



Glücksorte in Berlin



Fahr hin &
werd glücklich



Ute Liesenfeld

Ute Liesenfeld

Glücksorte in Berlin

Fahr hin & werd glücklich



Liebe Glücksuchende,



im Grunde ist ganz Berlin ein Glücksort. Niemand kann sich der Atmosphäre dieser Stadt entziehen, die aus ihrer besonderen Geschichte erwachsen ist. Hier, wo die Mauer für Trennung und Unfreiheit stand, fühlen sich viele Menschen freier als anderswo. Vielen jungen Menschen gilt Berlin als Hauptstadt Europas, denn die kantige Metropole ist unpräntiös, tolerant und weltoffen. Eine Stadt voller Widersprüche und Narben, aber gerade sie machen Berlin einzigartig. Es ist ein Leichtes, hier Glücksorte zu finden, und schwer, eine Auswahl zu treffen. Glück ist ja immer subjektiv. Für den einen ist ein Besuch in der Staatsoper Unter den Linden das höchste Glück, für den anderen eine Nacht im „Berghain“, Berlins legendärem Nachtclub. Und manchmal erlebt man das Glücksgefühl dort, wo man es am wenigsten erwartet: an einer verlassenem Radarstation oder auf dem Gipfel eines grünen Hügels mitten in Kreuzberg. Glück entsteht immer im Augenblick. Berlin, das ist eine prickelnde Mischung von Menschen verschiedener Kulturen, die oft nur eines gemeinsam haben: Sie lieben diese Stadt. Dieses kleine Buch ist kein Reiseführer, eher eine Art „Auswahl-Menü“. Man liest es, um sich zu inspirieren. Glücksorte sucht man nicht, man findet sie. Unverhofft und unerwartet. Und seine persönlichen Lieblingsorte entdeckt jeder selbst. Wer sich die Zeit nimmt, dieses Buch zu lesen, der wird ganz sicher sagen: „Berlin, ick liebe dir!“

Ihre Ute Liesenfeld



Deine Glücksorte ...

- 1 Wunder in der Mädchenschule**
House of Small Wonder: Café –
Restaurant – Deli 8
- 2 Spitze für Sundowner**
Der Berg von Kreuzberg 10
- 3 Vorfahrt für Freidenker**
Hamburger Bahnhof –
Museum für Gegenwart 12
- 4 Entspannung pur**
Im Pasternak am Wasserturm 14
- 5 Herzbube mit Hut**
Geliebt und beachtet:
das Ampelmännchen 16
- 6 Vietnamesische Teestunde**
Restaurant und Teehaus
Chén Chè 18
- 7 Malen macht glücklich**
Keramikunst bei
Paint your Style 20
- 8 Der Sinn des Lebens**
Im Szene-Restaurant
Katz Orange 22
- 9 Parodie und pralles Leben**
Das Prime Time Theater
in Wedding 24
- 10 Im Dschungel**
Schaugewächshäuser im
Botanischen Garten 26
- 11 Zeitreise im Spiegelzelt**
Große Kleinkunst in der
Bar jeder Vernunft 28
- 12 Ein Platz an der Sonne**
Café, Engelbecken und
Luisenstädtischer Kanal 30
- 13 Poesie zum Anfassen**
In der Textildesign-Werkstatt
Panama 32
- 14 Volkspark mit Flakturm**
Der Humboldthain – mit
Zugang zur Unterwelt 34
- 15 Im Sudhaus**
Das KINDL: Zentrum für
zeitgenössische Kunst 36
- 16 Ab in die Zukunft**
Wissen und Wunder
im Futurium 38
- 17 Einer für alle, alle für einen**
Flohmarkt und Karaoke
im Mauerpark 40
- 18 Oh du, Geliebte ...**
Anna Blume, das Café in
Prenzlauer Berg 42
- 19 Käthe Kollwitz ruft an**
Talking Statues – Sprechende
Standbilder 44
- 20 Treibhaus mit Weitblick**
Das Restaurant Neni im
25hours Hotel Bikini 46





- 21 Spionage und Street-Art**
Die ehemalige Radarstation
Teufelsberg48
- 22 Salsa, Tango und Theater**
Monbijoupark – Strandbar &
Sterne50
- 23 Nur für Romantiker**
Spätkauf mit kleinem Café.....52
- 24 Villa am Wannsee**
Im Sommerhaus des Malers
Max Liebermann54
- 25 Künstlertreff mit Kultstatus**
Paris Bar, Café-Restaurant
in der Kantstraße56
- 26 Fisch am Freitag**
Steckerlfisch auf dem Markt
am Arkonaplatz.....58
- 27 In-Platz für Insider**
Bar Tausend und
Restaurant Cantina60
- 28 Salonmusik mit Arbeitsflair**
Pianosalon Christophori –
unbeschreiblich anders.....62
- 29 Ein Fest für die Augen**
Leuchtende Bilder beim
„Festival of Lights“64
- 30 Das Glück der Freiheit**
Das Mauermuseum am
Checkpoint Charlie.....66
- 31 Berlins beste Brathähnchen**
Das Alt-Berliner Wirtshaus
Henne68
- 32 Es war einmal ...**
Märchenbrunnen im Volkspark
Friedrichshain70
- 33 Der wahre Wert**
Weinerei Forum – das Café
für Weintrinker72
- 34 Ganz intim: Jazz vom Feinsten**
A-Trane, Jazzclub mit Fama74
- 35 Grandiose Kulisse**
Der Gendarmenmarkt, Berlins
historische Mitte76
- 36 Berliner Luft macht kreativ**
Kunst aus Berlin in der
Berlinischen Galerie78
- 37 Pool for you, Pasta für jeden**
Im Soho House – Privatclub,
Restaurant, Store.....80
- 38 Baden wie in der Kaiserzeit**
Das Stadtbad Neukölln82
- 39 Gegen den Mainstream**
Kino Lichtblick und
Wohnprojekt k77.....84
- 40 Gut essen ist die beste Medizin**
ORA Oranien-Apotheke:
Restaurant & Bar86

... noch mehr Glück für dich



- 41 Spielplatz für Botaniker**
Prinzessinnengärten –
Treffpunkt und Lernort88
- 42 Waffeln im Wohnzimmer**
Das Café Kauf Dich Glückliche
in Prenzlauer Berg90
- 43 Porzellan zum Anbeißen**
Manufaktur und Ladenatelier
feinesweißes92
- 44 Mekka für Müllvermeider**
Alles selbst abfüllen im
Original Unverpackt94
- 45 Ein Käfer auf der Kuppel**
Dachgarten-Restaurant Käfer
im Reichstag96
- 46 Wo die Post abgeht**
Restaurant & Bar Root im
Hotel Telegraphenamt98
- 47 Street Food Thursday**
Weltküche in Kreuzberg in
Markthalle Neun100
- 48 Eine Welt für sich**
Der Holzmarkt, ein Kreativdorf
am Spreeufer102
- 49 Das Beste aus zwei Welten**
Hallesches Haus – General Store
und Bistro-Café104
- 50 Musiktheater mit Chuzpe**
Komische Oper im
Schillertheater106
- 51 Parkdeck mit Dachgarten**
Der Klunkerkranich auf
den Neukölln Arcaden108
- 52 Zurück in die Zwanziger**
Das Babylon Kino in Mitte110
- 53 Vive Berlin!**
Marheineke, die Markthalle
im Bergmannkiez112
- 54 Mit Flair und Feuer**
Der Pfefferberg in
Prenzlauer Berg114
- 55 Ein Schwimmbad in der Spree**
Das Badeschiff, ein Strandbad
am Flussufer116
- 56 Wie im Urlaub**
Seeluft in der Citymarina118
- 57 Konzerte statt Kulissen**
Der Pierre Boulez Saal im
Rücken der Staatsoper120
- 58 Am Weinberg**
Das Restaurant Coccodrillo122
- 59 Das Glück der großen Leere**
Tempelhofer Feld,
Freizeitpark in XXL124
- 60 Weltmusik, Tanz und Theater**
Das Kulturprogramm
der ufaFabrik126



- 61 Kunstbummel am Sonntag**
Bücher am Bode-Museum
und Kunst am Zeughaus128
- 62 Kreative Sushi-Meister**
Die japanische Küche
im Sasaya130
- 63 Raum für Ästhetik**
Die Concept Stores von
Andreas Murkudis132
- 64 Literatur und Linseneintopf**
Schwäbische Küche in der
Joseph-Roth-Diele.....134
- 65 Die Leichtigkeit des Seins**
Das Paul-Lincke-Ufer am
Landwehrkanal136
- 66 Hollywood am Ku'damm**
Astor Film Lounge, ein Kino
der Extraklasse138
- 67 Der Luxus der Einfachheit**
Das Kaffee 9 am Eingang
der Markthalle Neun140
- 68 Nonplusultra für Flaneure**
Der Prachtboulevard
Kurfürstendamm142
- 69 Ein Stück Versailles**
Der Körnerpark, ein
Gartendenkmal in Neukölln144
- 70 Currywurst – Berliner Original**
Der Imbiss Hasenecke am
Savignyplatz146
- 71 Tolle Tüten**
Die Eispatisserie
Hokey Pokey148
- 72 Mensa für alle**
Die Fünf-Sterne-Kantine
Mensa HU Nord150
- 73 Das Glück der Unruhe**
Die Schaubühne, eine Instanz
im Westen152
- 74 Weltklasse im Hinterhaus**
Fotokunst in der Galerie
Camera Work154
- 75 Es duftet nach Asien**
Streetfood in Wilmersdorf156
- 76 Idylle im Tiergarten**
Das Café am Neuen See und
der Englische Garten158
- 77 Die reinste Magie**
Maskentheater der
Familie Flöz160
- 78 Schlichte Klasse**
Im Szene-Restaurant
Fleischerei162
- 79 Es leuchtet im Verborgenen**
Brücke-Museum & Kunsthaus
Dahlem164
- 80 Das Glück auf dem Lande**
In der Gartenstadt
Falkenberg166

Wunder in der Mädchenschule

1

House of Small Wonder: Café – Restaurant – Deli

Man freut sich, dass das Berliner Stadtschloss wieder in alter Pracht erstrahlt, aber manchmal sind die Bauarbeiten in der Innenstadt schwer zu ertragen. Wie beim „House of Small Wonder“, dieser kleinen kostbaren Perle, die in der Johannisstraße inmitten eines kühlen Geschäftsviertels entstand, 500 Meter von der ehemaligen Jüdischen Mädchenschule entfernt. Als der Baulärm zu groß wurde, entschloss man sich zum temporären Umzug in die Auguststraße und verpasste den nüchternen Schulräumen im linken Erdgeschoss ein blumiges Jane-Austen-Flair.

Inzwischen sind Jahre vergangen; in der Johannisstraße wird immer noch gehämmert und hinter den staubigen Fenstern schläft das erste „House of Small Wonder“ weiter seinen Dornröschenschlaf. Das Über-

brückungsquartier in der Auguststraße ist dagegen aufgeblüht und hat neue Knospen getrieben: Im ehemaligen Pauly-Saal zieht ein gigantischer Baum alle Blicke auf sich. Filigrane Holzlatten wuchern wie begrünte Äste in die Breite und hoch zur Decke, bilden eine üppige Krone und füllen den hohen Raum mit stilisiertem Leben. Ein Kunstwerk. Im Raum des früheren „Mogg Deli“ auf der anderen Seite des Haupteingangs soll ein Take-away entstehen. Voraussichtlich, vermutlich, vielleicht.

Nichts ist sicher und alles im Fluss – wie das „House of Small Wonder“ aus den Erfahrungen der Johannisstraße 20 weiß. Man hofft noch immer, dass man irgendwann dorthin zurückkehren kann.

Das Frühstückscafé und Restaurant-Deli ist der Ableger eines Delis in Brooklyn, New York. Motoko Watanabe und Shaul Margulies, eine Japanerin und ein Israeli, haben das verspielte Berliner Restaurant eröffnet. Man bestellt „Mentaiko Spaghetti“, „Okinawanischen Taco-Reis“ oder „Soboro Don“ und vergisst, dass man mitten in Berlin ist, in einem Schulgebäude der Neuen Sachlichkeit. Hinter der strengen Fassade aus dunkelroten Eisenklinkern begrüßt ein freundliches Foyer mit schönen Wand- und Bodenmosaiken und Blick in den begrünten Innenhof, jetzt Restaurantterrasse für laue Abende.

TIPP

Im Treppenhaus und in der 3. Etage zeigt Galerist Michael Fuchs zeitgenössische Kunst.

● House of Small Wonder, Auguststraße 11–13 (in unbestimmter Zukunft Rückkehr zur Johannisstraße 20), 10117 Berlin-Mitte, www.houseofsmallwonder.de

● ÖPNV: Haltestelle Oranienburger Straße

Spitze für Sundowner

2

Der Berg von Kreuzberg

Auch als Nichtberliner kennt man den Stadtteil Kreuzberg, selbst wenn man noch nie da gewesen ist. Den Berg Kreuzberg aber kennen die wenigsten, wenn sie nicht im Stadtviertel oder seiner näheren Umgebung wohnen. Bei den Kreuzbergern ist der kleine, nur 66 Meter hohe Hügel dafür äußerst beliebt, denn von seiner Spitze hat man eine herrliche Aussicht über die Stadt. Es ist wirklich ein Phänomen. Im Vorüberfahren nimmt man den niedrigen Berg kaum wahr, erst wenn man den gewundenen Waldweg hinaufsteigt, spürt man die Höhe. Auf dem Plateau ganz oben steht das Nationaldenkmal für die Befreiungskriege von Karl Friedrich Schinkel, das Friedrich Wilhelm III. zur Erinnerung an die preußischen Siege über die napoleonischen Truppen errichten ließ. 1821 wurde es eingeweiht und der Kreuzberg, der vorher Sandberg,

Runder Weinberg und Tempelhofer Berg hieß, erhielt den heutigen Namen, nach dem später das ganze Stadtviertel benannt wurde. Ende des 19. Jahrhunderts wurde um den Berg der Viktoriapark angelegt; seitdem rauscht ein Wasserfall über ein malerisches Felsbett von der Kuppe des Kreuzbergs hinab, so schnurgerade, dass man von der Kreuzbergstraße bis zum Denkmal blicken kann. Das grüne gusseiserne Monument mit dem Eisernen Kreuz auf der Spitze erinnert ein bisschen an die abgebrochene Turmspitze einer gotischen Kathedrale. Von einer Kirche ist nichts zu sehen, aber ganz unten, in der Tiefe des Bergs, versteckt sich ein riesiges Gewölbe wie eine Krypta. Es beherbergt Relikte der preußisch-berlinischen Stadtgeschichte – und eine große Fledermauskolonie.

Die Spaziergänger zieht es natürlich nach oben, ans Licht. Auf der Sonnenwiese am westlichen Hang, den Stufen am Fuß des Monuments und den breiten Treppen, die auf den hohen Sockel hinaufführen, erleben Einheimische und Eingeweihte den Sonnenuntergang. Irgendjemand spielt immer Gitarre oder trommelt auf den Klangschalen eines „Hang“ eine sphärische Meditationsmusik, während die Sonne im Dunst der Stadt versinkt.

TIPP

15 Minuten Fußweg entfernt: der „Park am Gleisdreieck“, entspannt, urban und bürgerlich.

- Kreuzberg, natürliche Erhebung im Ortsteil Kreuzberg
- ÖPNV: Haltestelle Kreuzberg/Wasserfall



Vorfahrt für Freidenker

3

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart

Alte Bahnhofsgebäude sind prädestiniert für eine zweite Karriere als Museum. Die stattlichen Fassaden flaggen den Anspruch und die weiten, hohen Hallen eignen sich vorzüglich für die Präsentation von Kunst. Das „Musée d’Orsay“ lockt Millionen an die Seine, das „Arp Museum Bahnhof Rolandseck“ sorgt im Rheinland für Furore. Auch der „Hamburger Bahnhof“, in dem sich das Berliner „Museum für Gegenwart“ befindet, ist eine spannende Zielstation, denn er ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Von allen Berliner Bahnhöfen der ersten Generation überlebte er als einziger den Zweiten Weltkrieg, vermutlich, weil das 1847 eröffnete klassizistische Gebäude bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts als Museum genutzt wurde. Vom Gewimmel eines Bahnhofs ist hier wenig zu spüren, denn die Kunst der Gegenwart zieht nicht die Massen an. Dafür tickt im „Hamburger Bahnhof“ der Zeitgeist. Man begegnet prominenten Namen wie Andy Warhol, Joseph Beuys oder Thomas Schütte, aber auch unbekannteren Nachwuchskünstlern und deren raumgreifenden Installationen. Intermediale Inszenierungen mit großformatigen „Objekt-Kollagen“ und Videoprojektionen. Plakativ, experimentell und häufig irritierend. Es braucht viel Offenheit und Neugierde, um dieser neuen, provozierenden und immer polarisierenden Kunst vorurteilsfrei zu begegnen. Man muss sie nicht mögen und man muss sie auch nicht verstehen. Man darf sie einfach auf sich wirken lassen. Das Ergebnis ist erfrischend. „Kunst wischt den Staub des Alltags von der Seele“, hat schon Picasso gesagt – auch einer, der seine Zeitgenossen mit seinen Sichtweisen brüskierte. In gewissem Sinn ist der Besuch des „Hamburger Bahnhofs“ auch immer ein Experiment mit uns selbst, und ein Aufbruch zu neuen Horizonten. Eigentlich ganz passend zum ursprünglichen Zweck des Gebäudes. Nach dem Rundgang kann man im vertrauten klassischen Ambiente des eleganten Museumsrestaurants von TV-Köchin Sarah Wiener Kuchen aus der hauseigenen Konditorei und österreichisch inspirierte Speisen kosten.

TIPP

Museumspass
Berlin: 3-Tage-
Karte für
30 Museen.

- Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Invalidenstraße 50–51, 10557 Berlin-Moabit, Tel. (0 30) 3 97 83 41
www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/hamburger-bahnhof
- ÖPNV: Haltestelle S+U Hauptbahnhof oder Invalidenpark

